Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 5: Stadtplanung : Experimente und Utopien = Urbanisme : expériences et utopies = Town-planning : experiments and utopias

Artikel: Propositionen = Propositions = Propositions

Autor: Domenig, Günther / Huth, Eilfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Günther Domenig, Eilfried Huth

Propositionen

Propositions

Propositions

Der Zeitaufwand des Geldverdienens wird sich immer mehr reduzieren.
Der Zeitaufwand für die Beschäftigung wird steigen.
Beschäftigung ist geistig schöpferische Fortbildung, Mitteilung und Unterricht.
Beschäftigung ist Produktion.
Produktion von Geräten, Bildern, Büchern, Musik usw.
Produktion von körperlichen Reserven.
Gedankenproduktion.
Gedanken sind Konzentration und Spannung.
Muse und Entspannung in freier Zeit.
Freizeit ist Konsum.
Konsum benötigt Service.
Service durch Automaten.
Service als Luxus durch personelle Bedienung.

Einige Aspekte

Individuelles Wohnen als aktive Tätigkeit in verdichteter Bebauungsform. Der private Bereich ist jedoch so groß, daß er Spielraum für die Entwicklung einer Wohnung im freien Volumen zuläßt, die dem Generationswechsel folgt und den Wochenendtourismus inattraktiv werden läßt.
Die Familienbindung wird erhalten bleiben. Das Massenaltersheim als soziale Errungenschaft ist überholt. Der Kindergarten wird dem Wohnbereich zugeordnet.
Produktive Beschäftigung pädagogisch genützt im Verein mit Lernmaschinen erübrigt den Schulhausbau. Periodische Prüfungskurse werden über den Fortschritt der in Kleingruppen unterrichteten Kinder und Erwachsenen urteilen.
Die Pyramide nach Lebensstandard wird der Pyramide nach Bildungsstand und schöpferischer Leistung gleichen.
Diese Pyramide ist nicht mehr regelmäßig.
Der Service-Beruf wird zum Gelderwerb, zur Arbeit breitester Bevölkerungsschichten.
Eine riesige Basis der »Service-Gesellschaft«.
Ein schlanker Hals der »Technokraten-Manager-Gesellschaft«.
Das Top-Management durch die kleine Gesellschaftsschicht der kreativen Kräfte und Intellektuellen.
Anstelle von Besitz wird Konsum und Benutzung treten.
Technischer Fortschritt wird die Mobilität erhöhen.
Versorgungsleitungen werden reduziert sein.
Die Wohnungen sind individuell ausgebaute Volumina, oft in mehreren Ebenen mit uneingesehenen Freibereichen in Form von Dachgärten und Terrassen. Die Volumina sind äußere Klimahüllen, und die Raumteilung erfolgt unabhängig davon, vollkommen frei von festgelegten Installationen.

Anmerkungen zur Stadtplanung

So wird sich ein Kernproblem herauskristallisieren – die Frage nach der Definition des zukünftigen Grundbesitzes. Ohne Lösung dieser Frage wird jede Planung nur Stückwerk bleiben. Der Grundbesitz für Bauzwecke ist heute durch zufällige Vererbung und willkürlich entstandene Katasterpläne einerseits und den ungeordnet möglichen Erwerb, oft nur aus Gründen der Spekulation, andererseits festgelegt.
Die mißbrauchte Freiheit aber, Grund und Boden, wo immer auch, in Beschlag zu nehmen, für sich zu reservieren, um auf Kosten der Allgemeinheit für sich zu bauen, kann gar nicht deutlich genug als asoziale Handlung herausgestrichen werden. Die Allgemeinheit muß den Verlust an Erholungsflächen, die Kosten aller dezentralisierten Versorgungen hinunter bis zur Kanalisation und vieles mehr noch auf sich nehmen, von der Unmöglichkeit einer Kulturentwicklung und Kulturbildung in solchen Gebieten ganz abgesehen. Das Ergebnis sind wild wuchernde Krebsgeschwüre, die den Tod unserer Landschaft zur Folge haben, die Schuld tragen an der Verkehrsmisere des täglichen Lebens von der Schlafstelle zum Arbeitsplatz und die für die Zukunft jede Möglichkeit einer sinnvollen Stadtentwicklung schon im Keim ersticken lassen. Diese monotonen Wucherungen erwürgen alle unsere Städte.
Es wird wohl dazu kommen müssen, daß das Bauland und der dazu gehörige Luftraum der jeweiligen Gemeinschaft (Stadt usw.) in Form eines »Übereigentums« gehört und daß der einzelne nur eine Art »Untereigentum« (eventuell Erbpacht), ohne Bezug auf Grund und Boden, benützen kann.

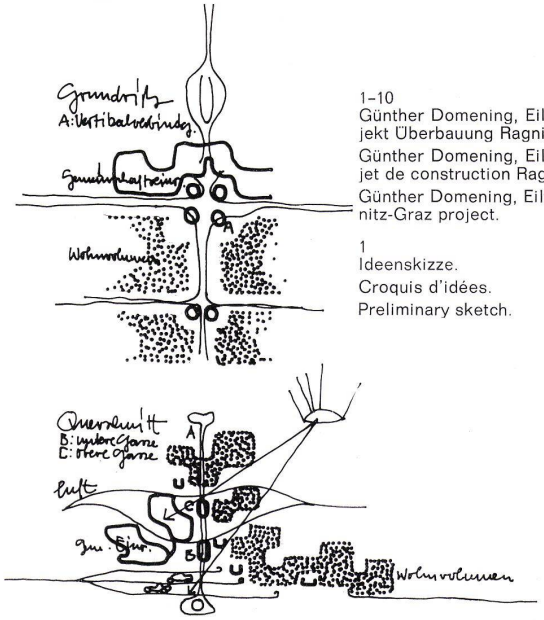
So wird es auch notwendig sein, daß Strukturpläne in Minimaldefinition erstellt und, von der Öffentlichkeit finanziert, als Versorgungsnetz des gesamten Stadtvolumens installiert werden müssen. Die individuelle Entfaltung im Volumen soll in jeder Weise an den einzelnen gebunden sein, um zukünftigen Entwicklungen nicht den Weg zu verbauen.
Das heißt, Reserve-Wohnvolumen sicherstellen, um damit z. B. »Mobiles Wohnen« zu ermöglichen oder aber Zuwanderern Raum im Organismus anbieten zu können, ohne Angst vor Slums-Bildungen haben zu müssen.
Bei einer Raumordnung müssen folgende Punkte berücksichtigt werden:

a) Abgrenzung,
b) Konzentration des Baulandes,
c) Zusammenlegung der Frei- und Erholungsflächen,
d) Waldgebiete als Ferienland und gleichzeitig für die Forstwirtschaft,
e) Landwirtschaft mit maximalster Nutzung,
f) Einzelhausverbauung ist radikal verboten.

Die Frage nach unmittelbarer Wirtschaftlichkeit, nach kurzfristiger Rendite, ist heute pandemisch und geht nur auf Kosten unserer Kultursubstanz, Wirtschaftlichkeit ist aber immer aus Planen und Denken für größere Zeitabschnitte entstanden.
Vorschlag für eine städtische Wohnform

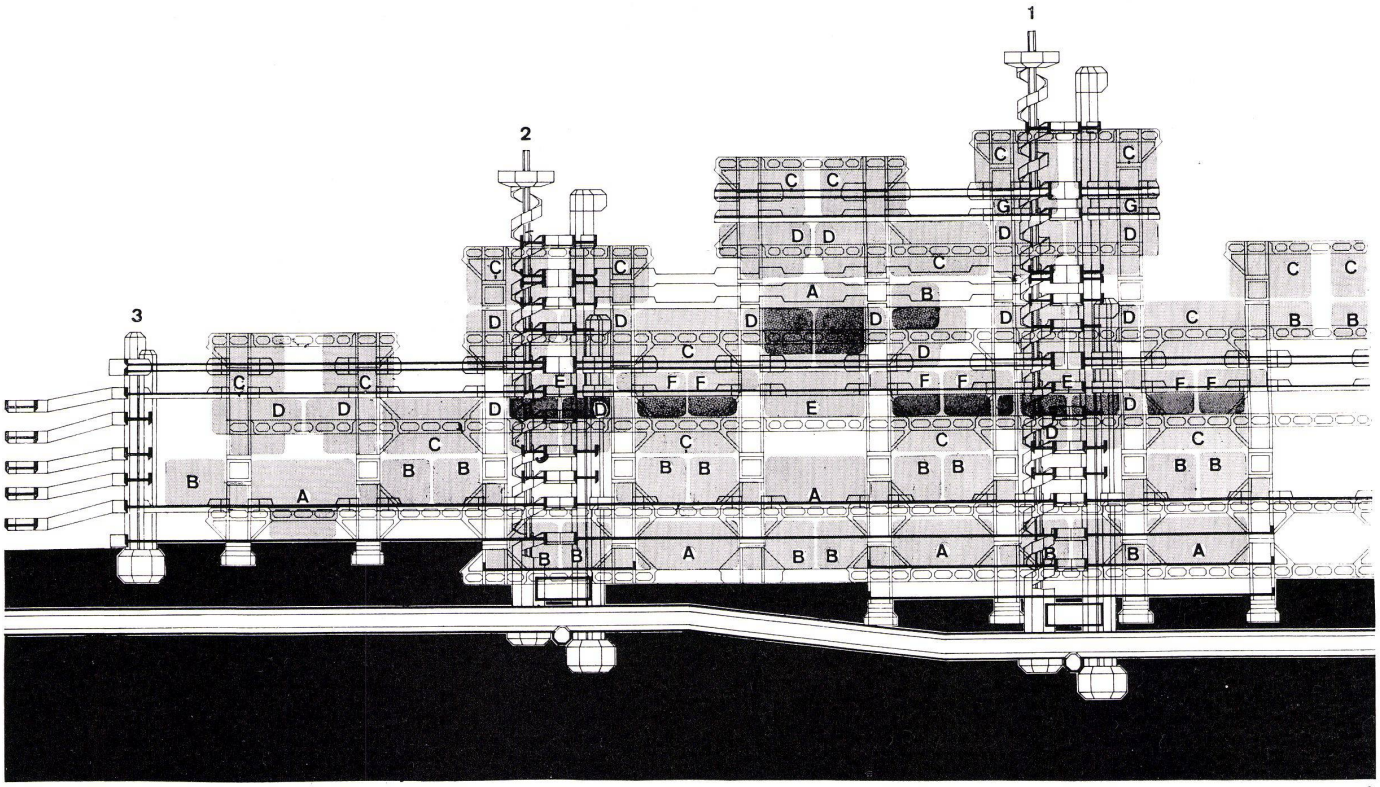
Wir versuchen, in unseren Projekten die erweiterte Wohnform des Einfamilienhauses in städtische Siedlungsformen zu übertragen, die Bauform des Einfamilienhauses aber möglichst zu verhindern.
Der Verkehr ist in die Planung miteinbezogen. So erfolgt die Erschließung in den Tiefgeschossen der neuen Wohnformen mit Parkplatz als erweiterter Kellerabstellraum, ohne jedoch dabei den Wohnbereich zu stören. Das Auto ist heute jedenfalls eine Tatsache; man kann es nicht ausschalten, noch darf alles übrige, vielfältig Notwendige, durch das Auto verdrängt werden. Sicher werden kommunale Verkehrseinrichtungen mit entsprechendem Komfort und entsprechender Kapazität immer stärker in den Vordergrund treten, aber das Auto als Anteil der Privatsphäre wird besonders in die Öffentlichkeit einzubeziehen sein.
Eingeordnet sind diese »Bauplätze« in ein Sekundärsystem, ein urbanes Gerüst, welches die tragenden Funktionen und die Versorgung aller Art übernimmt.
In den minderbesonnten Bauteilen – den Wohnungen zugeordnet – können sich gemeinschaftliche Einrichtungen wie Läden, Büros, Organisationen, Bastelräume, Bibliotheken, Turnhallen, Jugendklubs oder eine Kirche dem Bedarf folgend entwickeln.
Dabei entsteht eine Verflechtung der privaten, möglichst intimen Sphäre mit der öffentlichen; eine Verflechtung, die städtisches Leben erst ermöglicht. Künstliche Gassen, in den Obergeschossen an Kinderspielplätzen und Altenwohnungen vorbeiführend, in Einbeziehung von begrünten Dachflächen, in Verbindung mit dem Erdgeschoß, durchziehen die Wohnanlage, wobei das Verhältnis zwischen Öffentlichkeit, öffentlich installierter Privatbenützbarkeit, privat installierter Zonen für die Öffentlichkeit und der Privatsphäre gut abgestimmt sein soll.
Die Wohnflächen müssen erweiterte Produktionsflächen erhalten, Arbeitsplätze für die Hausfrau, den Mann und vor allem für die Kinder. Es muß Randzonen im Wohnvolumen geben, die den Umbau von Raumzellen und Raumtrennungen, durch die Generationsverschiebung, ermöglichen. Dafür können die Konsumflächen verkleinert werden. Bei der Produktion der Wohnung muß die manuelle Eigenleistung weitgehend möglich sein.
Legitimierte Eigenleistung ist Ausgangspunkt neuer schöpferischer Tätigkeit und Gedankenbildung. Die Kluft des Mißverständnisses zwischen Kunst und der Masse der Bevölkerung wird dadurch verschwinden.

G. D.; E. H.



1–10
Günther Domening, Eilfried Huth, Projekt Überbauung Ragnitz-Graz.
Günther Domening, Eilfried Huth, Projet de construction Ragnitz-Graz.
Günther Domening, Eilfried Huth, Ragnitz-Graz project.

1
Ideenskizze.
Croquis d'idées.
Preliminary sketch.



2

2
Längsschnitt.
Coupe longitudinale.
Longitudinal section.

1 Fixpunkt 1 / Point fixe 1 / Orientation point 1
2 Fixpunkt 2 / Point fixe 2 / Orientation point 2
3 Fixpunkt 3 / Point fixe 3 / Orientation point 3

A–I
Wohnvolumen.
Volumes d'habitation.
Housing volumes.

A = 1440 m³
B = A/2
C = 720 m³
D = C/2
E = 960 m³
F = E/2
G = 400 m³
H = 1200 m³
I = H/2

3
Fixpunkt.
Point fixe.
Orientation point.

1 Wohnvolumina / Volumes d'habitation / Housing volumes
2–8 Zugangsgalerien / Galeries d'accès / Access galleries
9–11 Parkgeschosse / Etages de parking / Parking levels
12 Obere Straße / Rue supérieure / Upper street
13 Untere Straße / Rue inférieure / Lower street
14 Personenaufzug / Ascenseur / Passenger lift
15 Lastenaufzug / Monte-charge / Freight lift
16 Installation
17 Vertikalverbindungen / Liaisons verticales / Vertical connections
18 Konstruktion / Construction
19 Installationsgang / Couloir d'installation / Installations corridor

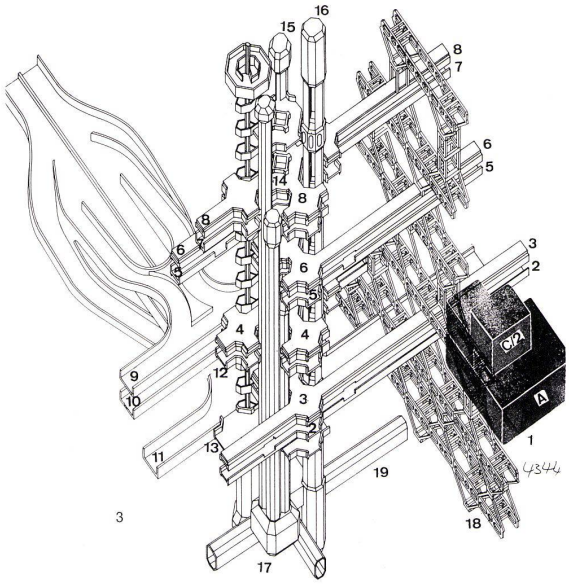
4
Querschnitt.
Coupe transversale.
Cross section.

A, C, E, G, H, Raumvolumina (siehe Legende Abb. 2) / A, C, E, G, H, volumes spatiaux (voir légende figure 2 / A, C, E, G, H, spatial volumes (Cf. Caption ill. 2)
PÖ, ÖP Gemeinschaftseinrichtungen / Dispositif commun / Community facilities

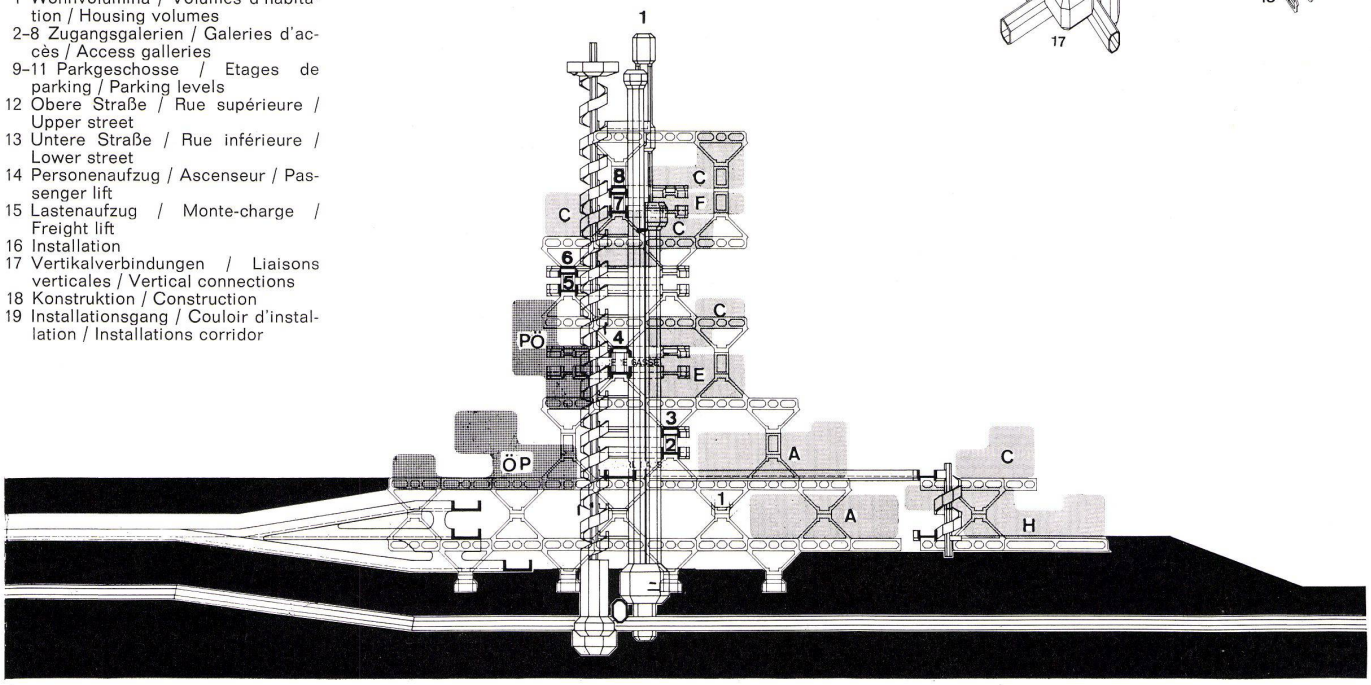
1–8
Zugangsgalerien.
Galeries d'accès.
Access galleries.

Seite 186

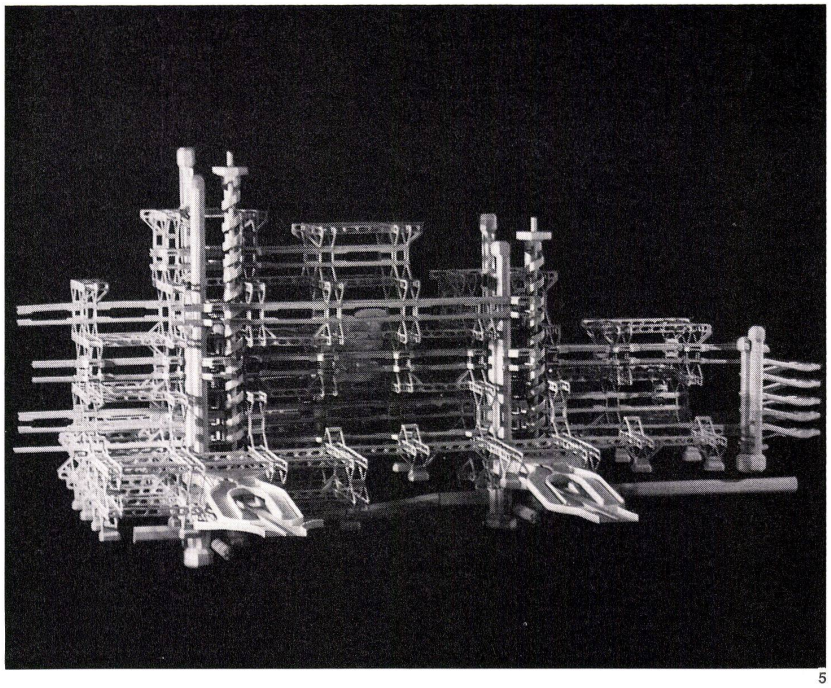
5–10
Modellaufnahmen.
Photos de modèle.
Model views.



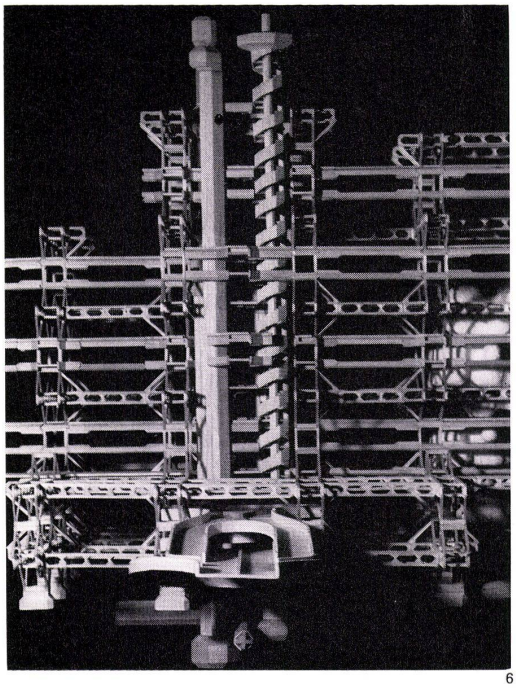
3



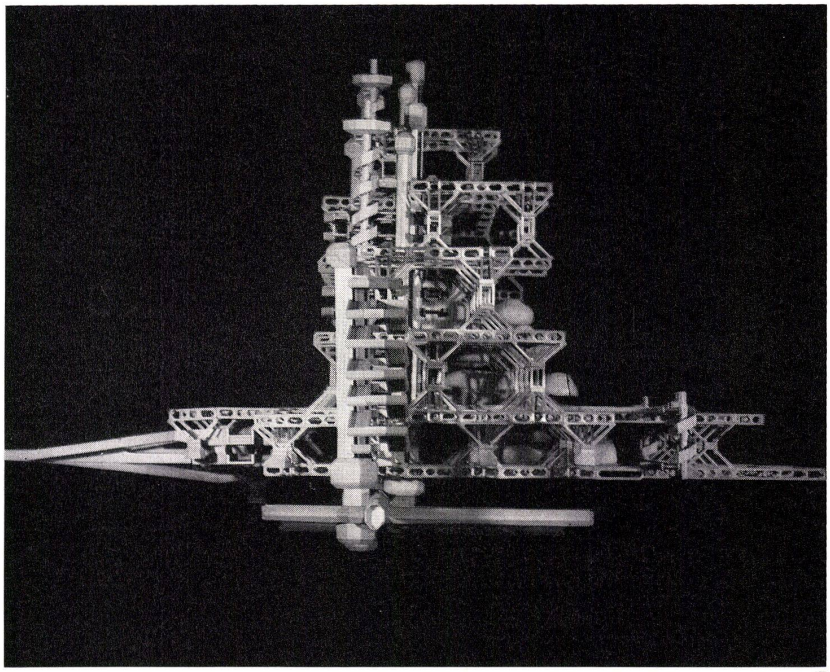
4



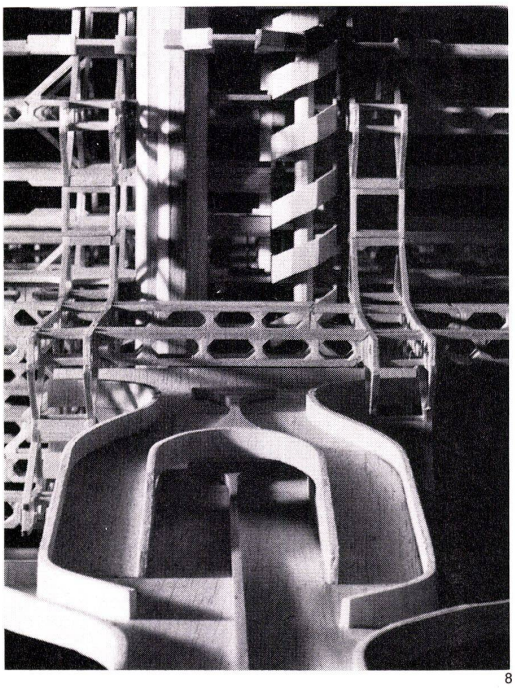
5



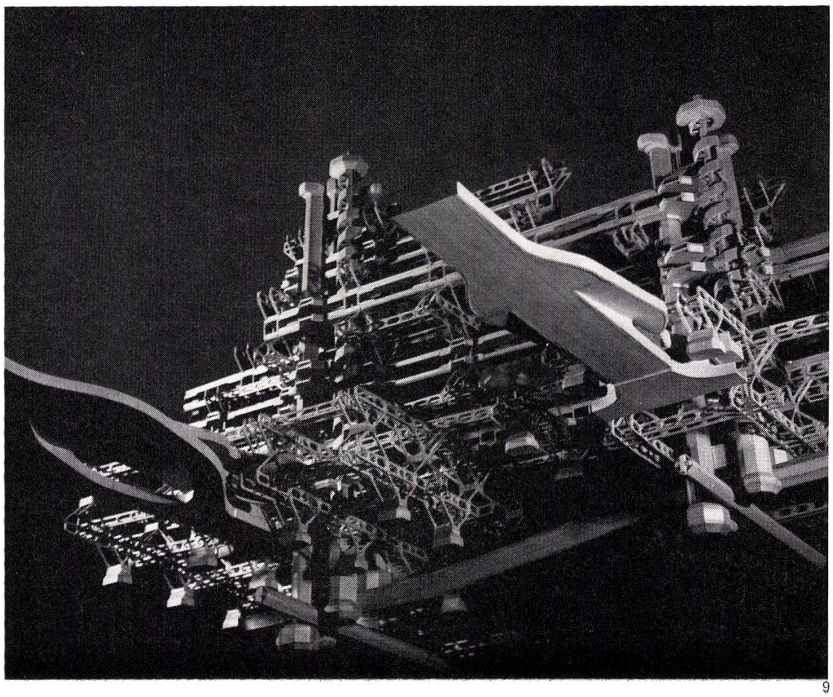
6



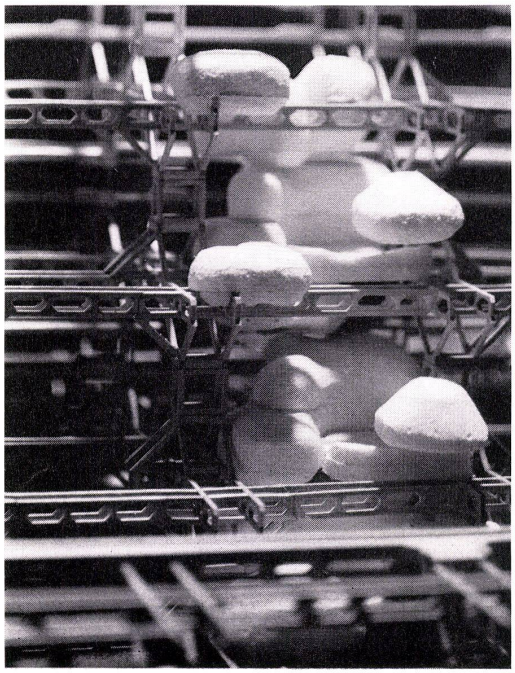
7



8



9



10